

## **Gummi, Albert**

(1859–1930)

Superintendent Böhmen A.B. (West), Aussig 1902–1919

Geb. 29. 1. 1859 in München, Bayern, gest. 10. 10. 1930 in Aussig, Böhmen

Albert G. ist als Sohn des Buchhändlers Eduard Gummi und Charlotte, geb. Meyer, am 29. Januar 1859 in München geboren. Bis 1873 studierte er an Münchner Schulen, anschließend die letzten drei Jahre am Gymnasium in Ansbach. Er studierte Philosophie in München und Theologie in Erlangen und Leipzig. In Bayreuth wurde A. am 5. 11. 1880 ordiniert. Anfang der 1880er Jahre war er kurzzeitig in der Ev. Kirche in Bayern aktiv. Als Pfarrverweser wirkte er in den Jahren 1880–1881 in Neunkirchen-Mantel und bis Ende 1881 in Kohlberg. In den Jahren 1882 und 1883 war er ständiger Pfarrvikar in Waldsassen. 1883 wurde er zum ev. Pfarrer in Aussig gewählt und blieb hier 45 Jahre im Dienst der ev. Kirche. Er ging 1928 als einer der ältesten Geistlichen der Deutschen evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien in den Ruhestand. Am 15. April 1886 wurde er erst im Amt des evangelischen Pfarrers in Aussig bestätigt und am 16. Mai 1886 eingeführt. Er kam in die Reihenfolge als zweiter Pfarrer nach Aussig. Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit hatte diese ev. Gemeinde während ihres Bestehens (1878-1945) nur drei Pfarrer, von denen zwei aus Bayern stammten. G. heiratete Emma Zehelein, eine Tochter des Oberförsters in Selb in Bayern. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor, die jedoch beide im Kindesalter starben.

G. engagierte sich auch in öffentlichen Angelegenheiten, bekleidete das Amt des Gemeindeausschußmitgliedes der Stadt Aussig und wurde 1901 Mitglied des Bezirksschulrats. Im Jahr 1911 erhielt er den Ehrendokortitel der Ev.-theol. Fakultät in Wien. Im Jahr 1923 gratulierten ihm der katholische Dekan von Aussig und der jüdische Rabbiner zu seinem 40-jährigen Dienstjubiläum, das sowohl von seiner wichtigen Stellung in der Stadt als auch von seiner religiösen Toleranz zeugt.

G. war von 1883 bis 1928 Aussiger Pfarrer, als die ev.- Gemeinde aufblühte. Während G.s Amtszeit wurde 1891 ein neues ev. Schulgebäude errichtet und 1904–1906 die ev. Pauluskirche errichtet, die G. weihte. Auch in Aussig wurden mehrere ev. Vereine gegründet, die Gründung eines der kirchlichen Sozialinstitute, nämlich des Diakonissenhauses in Aussig-Doppitz/Ústí nad Labem-Dobětice, war ein bedeutender Erfolg. Seit 1903 erscheint in Aussig eine eigene ev. Gemeindezeitschrift. Im Jahr 1908 erschien anlässlich des 25-jährigen Jubiläums von G. in der Gemeinde das Buch von Karel Wilhelm Hafner über die Geschichte der Ev. Kirche in Aussig.

Zur ev. Gemeinde gehörten der linksufrige Teil des Gerichtsbezirks Aussig, außerdem Predigtstationen in Schönpriesen/Krásné Březno (seit 1900), Türnitz/Trmice (1901-1938, seit 1938 Pfarrgemeinde) und Pömmelerle (1925). Im Jahr 1903 wurde die Predigtstation Obersedlitz/Novosedlice einer selbstständiger Pfarrgemeinde. Zum Aussiger Pfarrbezirk gehörte in den Jahren 1896-1916 auch der ev. Filialgemeinde in Bodenbach-Tetschen/Podmokly-Děčín, dessen Geistliche als Personalvikare tätig waren. In den Jahren 1910–1920 wirkte Ludwig Karl Baier als G.s Superintendentialvikar, ab 1928 G.s Nachfolger im Amt des Pfarrers.

Bereits 1895 wurde er zum Ersatzmann des Superintendenten-Stellvertreters der Böhm. Ev. Superintendenzen A.B. ernannt. Als Superintendent Koch im Jahr 1900 starb, sollte ein Nachfolger tschechischer Nationalität gewählt werden. Die deutschen Protestanten, die durch die Versetzungsbewegung eine immer deutlichere Mehrheit in der böhmischen Superintendenzen erlangten und gleichzeitig verständlicherweise auch von nationalen Kämpfen motiviert waren, begannen im territorialen Rahmen mit Verhandlungen über eine Teilung der Superintendenzen. Die

Schaffung einer neuen Superintendentenz fand tatsächlich statt, die beiden früheren Seniorate (östlich, westlich) der böhm. Superintendentenz wurden zu östlichen und zur westlichen Superintendentenz in Böhmen umgewandelt. Nach dem Tod von Superintendent Koch wurde G. 1901 erstmals zum Superintendentstellvertreter der böhm. Superintendentenz A. B. gewählt. Nach der Teilung der Superintendentenz wurde G. 1902 zu deren erstem und einzigen Superintendenten der Westlichen (d. h. deutschen) ev. Superintendentenz A. B. in Böhmen gewählt, am 6. März 1902 vom Kaiser im Amt bestätigt.

Im Sommer 1902 tagte in Aussig die erste Versammlung der Westlichen ev. Superintendentenz in Böhmen. Den Vorsitz führte G. als Superintendent, bei dem Johann Kluge aus Prag zum Superintendentialkurator, Robert Müller aus Görkau/Jirkov zu seinem Ersatzmann, Karlsbader Pfarrer Camillo Feller zum Superintendenten-Stellvertreter und der erste Prager Pfarrer Robert Zilchert zu seinem Ersatzmann gewählt wurden. Die zweite ordentliche Superintendentialversammlung fand 1907 statt.

Das Amt des Superintendenten übte G. in der Blütezeit der ev. Kirche in Nordböhmen aus, zur Zeit der Los-von-Rom-Bewegung, „die in ihm einen überzeugten Fürsprecher und Förderer fand“, wie es noch 1930 hieß. Als Superintendent führte er viele ev. Geistliche in ihr Amt ein. Er führte unter anderem den späteren Präsidenten der Deutschen Evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien, Erich Wehrenfennig, in das Amt des Pfarrers ein. G. hat 33 neuerbaute ev. Kirchen eingeweiht. Er nahm an neun davon auch an der Planung des Baus Anteil, indem er Gutachten zu den Projekten einholte und sich auch an der Auswahl der Vorschläge beteiligte. Im Jahr 1902 erklärte er bei der Einweihung eines neuen Schulgebäudes in Bodenbach-Tetschen: „Ich habe bisher 29 Kirchen und eine Schule eingeweiht, ich wollte, es wären 29 Schulen und eine Kirche gewesen.“

Die westliche böhm. Superintendentenz umfasste die deutschsprachigen Gemeinden Böhmens mit Ausnahme des Gebietes von Asch und erlebte um die Jahrhundertwende einen beispiellosen Mitgliederzuwachs. Deshalb wurde das verwaltete Gebiet im Jahr 1911 in drei Seniorate (Eger-, Elbe- und Irseniorat) aufgeteilt. Im Jahr 1913 zählte es 34 Pfarrgemeinden, 2 Filialgemeinden, 104 Predigtstationen und 10 Schulen.

Nach 1919 engagierte G. sich auch in der Deutschen Evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien. Ab 1919 bestand die Vorläufige Leitung aus dem Senior Erich Wehrenfennig in Gablonz an der Neisse (gewählter Präsident auf dem zweiten Landeskirchentag), dem Superintendenten Albert G. aus Aussig und dem Senioratskurator Josef Marschner aus Falknov/Sokolov. Nach der Gründung der Deutschen Evangelischen Kirche in der Tschechoslowakei stellte G. den Kirchenpräsidenten Wehrenfennig mit den Worten vor: „Wer die Kirche leitet, muss das Kreuz tragen“. In den Jahren 1919–1928 bekleidete G. das Amt des Oberkirchenrates (1919–1928) und Stellvertreter des Kirchenpräsidenten (bis 1926). G. genoss große Autorität in der Kirche der Zwischenkriegszeit, er verbrachte 48 Jahre im geistlichen Dienst, davon 45 Jahre direkt in Aussig. Er ging am 31. Juli 1928 in den Ruhestand und starb 1930.

Quellen: Státní okresní archiv Děčín, fond Evangelická obecná škola Podmokly [Staatliches Bezirksarchiv Děčín/Tetschen Archivbestand Evangelische Volksschule Podmokly/Bodenbach], Inv. Nr. 2, Chronik II.

Werke: Albert Gummi: Bericht erstattet bei der am 28. Mai 1907 in Aussig abgehaltenen zweiten ordentlichen Superintendential-Versammlung der Westlichen Diözese A. B. in Böhmen, Aussig 1907.

Literatur: Oberkirchenrat D. Gummi, Deutscher Glaube 26 (10), 10/1928, S. 282–284; Vierzigjährige Amtsfeier des Superintendenten und Oberkirchenrates Dr. Albert Gummi in Aussig, Beiträge zur Heimatkunde des Aussig-Karbitzer Bezirkes 3, 4/1923, S. 185; Erik Turnwald (Ed.): Heimat und Kirche. Festschrift von D. Erich Wehrenfennig, Kirchenpräsident der Deutschen

Evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien, Heidelberg-Wien 1963; Karl Wilhelm Haffner: Bilder aus der Evangelischen Geschichte von Aussig und Umgebung in Vergangenheit und Gegenwart, Aussig 1908; Václav Zeman: Reflexe architektonické tvorby Otto Bartninga v německojazyčném prostředí evangelické církve v Předlitavsku [=Reflexion des architektonisches Schaffens Otto Bartnings in deutschsprachigen Umfeld der evangelischen Kirche in Cisleithanien] , Umění [Kunst] 71, 1/2023, S. 21–39; Kristina Kaiserová/Vladimír Kaiser (Eds.): Dějiny města Ústí nad Labem [=Geschichte der Stadt Ústí nad Labem/Aussig an der Elbe], Ústí nad Labem 1995; Eduard Wagner: Aussig. Ein Heimatbuch, 2. Teil. Beschreibung der Stadt, Aussig 1924; Kristina Kaiserová, Konfesní myšlení českých Němců v 19. a počátkem 20. století [=Konfessionelles Denken der böhmischen Deutschen im 19. und anfangs 20. Jahrhundert], Úvaly u Prahy 2003; Oskar Sakrausky (Hrsg.): Die Deutsche Evangelische Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien Bd.e 1–6, Heidelberg – Wien 1989–1995.

Václav Zeman